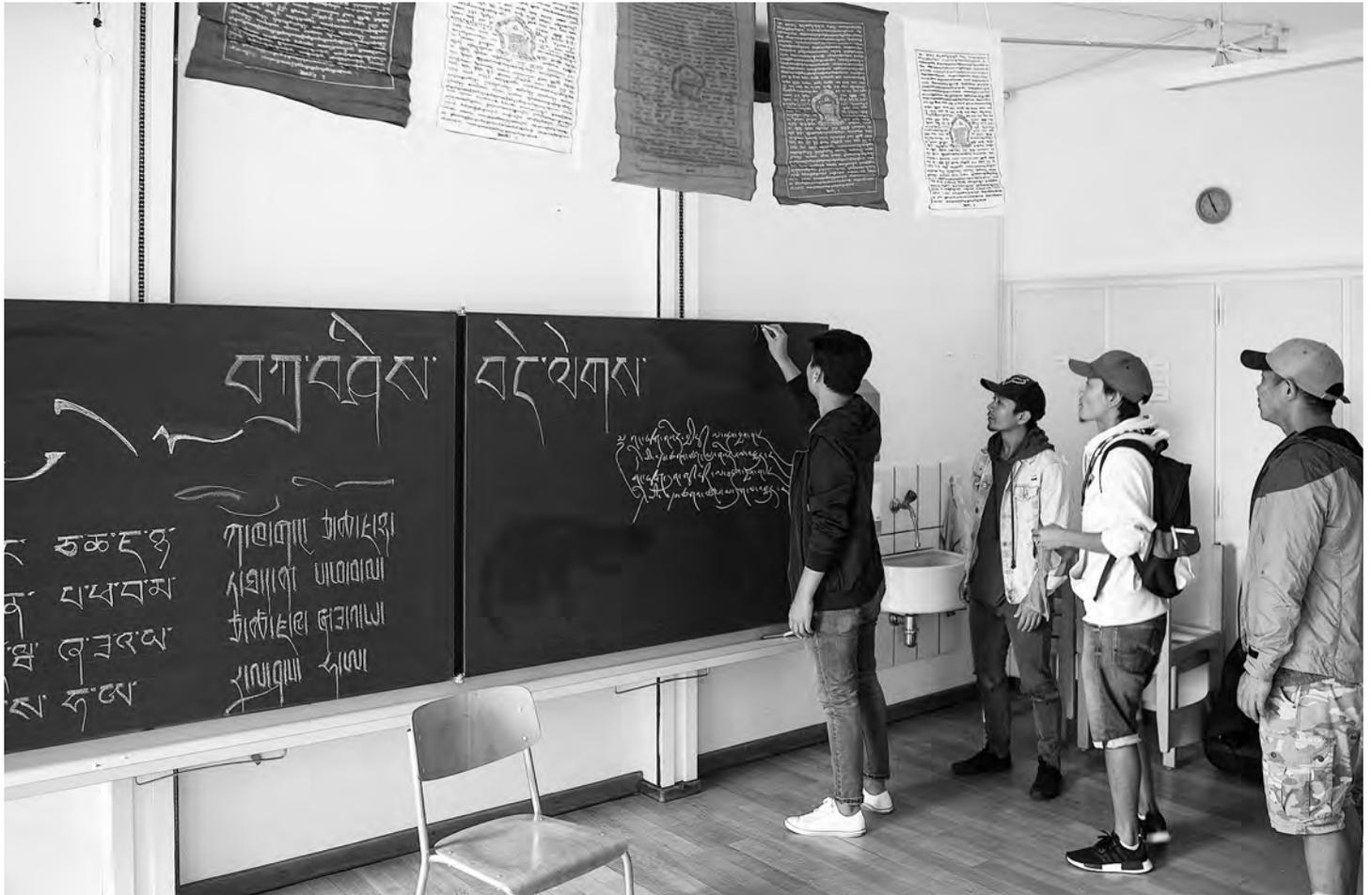


Mitteilungsorgan Solidaritätsnetz Ostschweiz
Ausgabe 44, April 2019



Editorial

Marianne Albrecht-Fisch

Diese Frühlingsnummer steht für Aufbruch und Neuanfang im Solidaritätsnetz Ostschweiz. Mit Erwachen der Natur dürfen wir unseren Umzug von der Fidesstrasse 1 ins ehemalige Schulhaus Tschudiwies bekanntgeben.

Kurz vor seinem Tod, im letzten Sommer, hat Josef Wirth Kontakt geknüpft mit den Verantwortlichen der Stadt zwecks Neugestaltung dieses Schulhauses, wo zu jenem Zeitpunkt bereits die Integra eingezogen war. Dort gab es noch die freigewordene Hauswartwohnung, die zu einem günstigen Preis gemietet werden konnte. Eine glückliche Fügung oder Zufall? Auf jeden Fall ein Geschenk für uns alle! Da die Platzverhältnisse im Solidaritätshaus mit den vielen verschiedenen Aktivitäten seit längerer Zeit immer enger wurden und kein ruhiges Arbeiten mehr erlaubten, schätzen wir uns glücklich, in neuen, hellen Räumen unsere Angebote zu verankern und weiter entwickeln zu können.

Danken möchte ich der gesamten Umzugs-Equipe, die uns trotz stürmischen Schneewetters viele Stunden ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten, sodass der Betrieb nach kurzem Unterbruch wieder aufgenommen werden konnte. Danken möchte ich auch den Verantwortlichen des Solidaritätshauses für Euer Verständnis für diesen Schritt, vor allem in der letzten hektischen Zeit vor dem Umzug. Mein besonderer Dank gilt dir, liebe Barbara, trotz Grippe hast du den Umzug mit Bravour gemeistert!

Im Namen der Koordinationsgruppe heisse ich alle am neuen Standort willkommen!

Neue Adresse:
Tschudistrasse 21
9000 St. Gallen

Impressum

Der «Newsletter» ist das Mitteilungsorgan des Solidaritätsnetzes Ostschweiz.

Solidaritätsnetz Ostschweiz
Tschudistrasse 21
9000 St. Gallen
+41 71 220 17 45
www.solidaritaetsnetz.ch
info@solidaritaetsnetz.ch

Postkonto: 85-355701-5
IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5

Redaktion: Stephan Zlabinger
Typografie: Jürgen Wössner, j.wssnr.ch
Schriften: «Tara» von Tania Alvarez Zaldivar
und «DIN Next Pro» von Akira Kobayashi
Druck: Niedermann Druck AG
Auflage: 1400 Exemplare

Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Ursula Surber

Es ist wieder um die Osterzeit, eben wird die Osterbotschaft «der Stadt und dem Erdkreis» verkündet, Friedensaktivistinnen und -aktivisten begeben sich auf Ostermärsche, andere freuen sich auf einen Osterspaziergang nach dem Vorbild von Goethes Faust: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Ich kenne es nicht anders, seit ich mich erinnern kann: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!», sei es als Kind in der Familie, in der Schule, später im Beruf, mit den eigenen Kindern, in der Freizeit, an Ostern, jederzeit, überall: Für uns eine Selbstverständlichkeit. Die Frage ist nur, ob diese Selbstverständlichkeit alle betrifft oder nur uns, dieses Urbedürfnis, Mensch zu sein, akzeptiert zu werden, so wie wir sind. Für die Flüchtlinge im Ausreisezentrum Vilters gilt dies alles nicht – sie dürfen gar nichts.

«Die Rahmenbedingungen der Ausreisezentren sollen die Bewohner zur Ausreise bewegen und ihnen die Aussichtslosigkeit eines längeren Aufenthalts in der Schweiz verdeutlichen. Die Betreuung ist auf ein absolutes Minimum reduziert (keine Beschäftigungsprogramme, keine Beschulung von Erwachsenen). Bewohnende sind täglich anwesend. Nach Bedarf kommen weitere Zwangsmassnahmen zur Anwendung. Während beschränkten Öffnungszeiten führt ein Sicherheitsdienst Ein- und Ausgangskontrollen durch und registriert Besucher. Das Areal und definierte Räumlichkeiten werden mit Kameras überwacht. Die Zimmer und Schränke können jederzeit durch das Personal oder die Polizei kontrolliert werden. Die externe Sicherheitsfirma hat eine 24-Stunden-7-Tage-Präsenz. Die Polizei ist wenn möglich täglich anwesend.»

Der Kanton St. Gallen hat zu Beginn dieses Jahres in Vilters ein Ausreisezentrum mit bis zu 150 Plätzen in Betrieb genommen, in welches Asylsuchende mit einem Negativentscheid, Menschen mit Nothilfe, eingewiesen werden. Bisher konnten diese in den Gemeinden leben, darunter zahlreiche Familien, neu werden sie in Vilters interniert und überwacht – gemäss den oben zitierten Sätzen aus dem Konzept des Migrationsamtes St. Gallen vom 1.1.2019.

Es sind in aller Regel junge, fleissige und gut integrierte Frauen und Männer, deren Arbeitskraft und Mitbeteiligung für unser Land eine ungeheure Chance wäre, während sie in Vilters den Tag in einer Art Halbgefangenschaft verbringen und keinerlei Anspruch auf eine Privatsphäre haben.

Stellen wir uns vor, wie es wäre, wenn der eigene Schlafzimmerschrank jederzeit von fremden Personen kontrolliert werden könnte – und sporadisch tatsächlich kontrolliert würde. Stellen wir uns weiter vor, dass wir beim Betreten und Verlassen der Wohnung kontrolliert würden, dass wir vorsätzlich zur Untätigkeit gezwungen und beim erzwungenen Nichtstun auch noch mit Videokameras überwacht würden.

So wird uns richtig bewusst, wie beschämend weit es die aufgeklärte Gesellschaft in unserem Land, wie weit es unser reiches saturiertes Land gebracht hat. Was bleibt zu tun?

Ein Zeitungsartikel hat die Situation mit dem Titel «Versorgt und vergessen» treffend erfasst.

Und dies ist eine erste Antwort: Helfen wir mit, dass die in Vilters «versorgten» Personen nicht vergessen werden (siehe Aufruf auf S. 9). Wir können versuchen sie zu besuchen, auch wenn es heisst, dass «möglichst wenig freiwillige Helfer Zugang zu den Betroffenen haben.» Wir werden sie besuchen, wir können sie im Gespräch fragen, wie wir ihnen kurzfristig am besten helfen und ihr Leben etwas erleichtern können. Und darüber hinaus: Wir dürfen nicht müde werden, für die Änderung der unmenschlichen Asyl-Gesetzgebung zu kämpfen.

Nach Vilters gibt es gute Verbindungen mit dem öV, der Sonnenberg ist leicht zu finden.

Die Integra im Tschudiwies

Stephanie Sierra

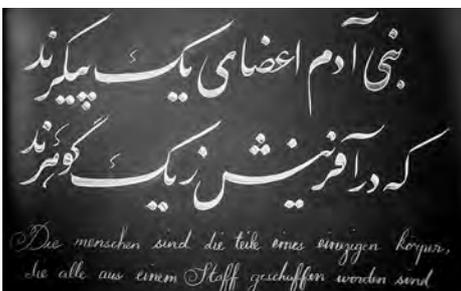
Der Umzug

Am 15. Juni durfte die Schulleitung das Schulhaus Tschudiwies besichtigen und wir (5 Mitglieder) staunten über die grossen hellen Unterrichtsräume mit Wandtafeln, Waschbecken und die vielen Schränke für die Lehrpersonen. Zudem bekamen wir ein kleines Zimmer für unsere Besprechungen und monatlichen Sitzungen. Mit viel Elan planten wir die Einrichtung der Schulzimmer, einiges würden wir vom Schulhaus in St. Fiden mitnehmen, anderes entsorgen. Wir benötigten dringend zusätzliche Tische und Stühle wie auch einen neuen Kopierer. Neu erhielten wir auch den gewünschten Internetanschluss. Den Zügeltag setzten wir auf den 5. Juli fest, kurz vor den Sommerferien. Viele Flüchtlinge halfen tatkräftig mit, sei es beim Räumen in St. Fiden, sei es beim Einrichten.

Schulbeginn im August 2018 und Schulfest

Es war ein Freudentag für alle. Was!? So grosse Räume mit frisch bemalten Wänden, der Kopierer steht nun nicht mehr in einem Schulzimmer, wo man den Unterricht stört, sondern im kleinen Zimmer fern der Schülerschaft! Wunderbar die vielen strahlenden Gesichter allerseits und die begeisterten Ausrufe von Schülern und Schülerinnen - «eine richtige Schule für uns!»

Am 14. September luden wir zum Einweihungsfest ein. Erfreulich viele Leute kamen: Freunde des Solidaritätsnetzes, Vertreter und Vertreterinnen des Migrationsamtes, auch Stadtrat Markus Buschor erwies uns die Ehre. Quartierbewohner und -bewohnerinnen, die wir speziell eingeladen hatten, besuchten uns und wollten sehen, was nun alles in ihrer Schule läuft. Vieles hatten wir zu bieten: Beim Eingang wurden die Gäste mit einem Apéro begrüsst. Unsere Schüler und Schülerinnen hatten mit Begeisterung drei Zimmer in einen tibetischen, afghanischen und eritreischen Raum verwandelt, erklärten den Gästen ihre Kultur, spielten Musik aus ihrer Heimat und verwöhnten sie mit kulinarischen Spezialitäten. Es war ein wunderbarer Tag für alle Beteiligten!





Aktuelles

Inzwischen sind wir am neuen Ort im zweiten Semester angelangt und die geplanten Einrichtungen sind weitgehend erfolgt. Der Internetanschluss ist installiert und in jedem Schulzimmer gibt es ein Wiedergabegerät sowie einen Hellraumprojektor. Zudem stehen ein Notebook, zwei Flipcharts und Beamer zur Verfügung, bald auch Visualizer. Nun können die Lehrpersonen ihren Unterricht zeitgemäss gestalten. Auch für die Kursteilnehmer und Teilnehmerinnen gibt es Neuerungen. Im Aufenthaltsraum (fünftes Schulzimmer) stehen ihnen zwei Computer zur Verfügung wie auch ein kleiner Drucker, was sehr geschätzt wird.

Unsere Schule ist nach wie vor sehr beliebt. Jede Woche melden sich zur Gesprächsstunde von Christian Crottoni Leute, die bei uns Deutsch lernen wollen. In letzter Zeit auch solche, die im Familiennachzug in die Schweiz gekommen sind und kaum Deutsch reden. Es kommen aber auch Menschen, die ihr Deutsch verbessern möchten, weil sie für die Aufenthaltsbewilligung ein A2-Diplom vorweisen müssen. Oder Personen, die für ihre Berufsbildung ein höheres Sprachdiplom erwerben wollen, selbst jedoch nicht über die nötigen Mittel verfügen, teure Kurse zu besuchen. Seit Oktober führen wir auch einen C1-Kurs, an dem acht sehr fleissige und begabte Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Die Integra Schule lebt und bewegt sich. Allen Beteiligten und Unterstützern gilt unser herzlicher Dank!



Auszug aus dem Jahresbericht 2018

Verein zur Unterstützung des Solidaritätsnetzes

Ostschweiz/Koordinationsgruppe

Die Koordinationsgruppe trifft sich monatlich zusammen mit der Geschäftsleiterin zu einer Sitzung und hält die Fäden des stets wachsenden Netzes zusammen. Eine wichtige Aufgabe ist die Beschaffung der Finanzen. Weil das Solidaritätsnetz mit all seinen Aktivitäten und vielen freiwilligen Mitarbeitenden immer grösser wird, versucht die Koordination dem Gefüge bereits seit Längerem durch eine Vereinsgründung eine festere Struktur zu geben. Seit dem Herbst 2017 ist eine Arbeitsgruppe daran, die Struktur breit abgestützt zu durchleuchten. Die verschiedenen Regionen und alle anderen Beteiligten konnten sich in einer Befragung dazu äussern. Das Resultat wurde dann an der Frühlings-VV präsentiert und weiter diskutiert. Anstelle der Herbst-VV entschloss sich die Koordinationsgruppe, ein Regionentreffen durchzuführen, an welchem sich die Teilnehmenden nochmals explizit zu ihren Bedürfnissen und Erwartungen von einem Verein äussern konnten.

Zu den letzten Mails von Josef Wirth gehörte ein Schreiben an den Leiter des Integrationsbüros der Stadt St. Gallen, in welchem er sich im Namen der Koordination für die Nutzung der Hauswartwohnung des ehemaligen Tschudiwies-Schulhauses bewarb. Zwei Gründe sprachen für eine geografische Veränderung: Die erneute Nachbarschaft zur Integra-Schule und der immer grössere Platzmangel im Solihaus. Seit Anfang 2018 war bekannt, dass die Integra-Schule ihre Räume im Schulhaus in St. Fiden aufs neue Schuljahr würde aufgeben müssen. Die Stadt St. Gallen bot der Integra als Ersatz vier Schulzimmer und ein Lehrerzimmer im ehemaligen Tschudiwies-Schulhaus an. Das Integrationsbüro befürwortete die Bewerbung der Koordinationsgruppe und so kam es schliesslich im Herbst zur Vertragsunterzeichnung für eine Zwischennutzung der Hauswartwohnung mit Mietbeginn auf den 1. Februar 2019.

Die Mitglieder der Koordinationsgruppe resp. des Unterstützungsvereins waren bis Mitte Juli: Josef Wirth (Präsident), Peter Glättli (Kassier), Marianne Albrecht (Vizepräsidentin), Marianne Stuber, Ursula Surber, Stephan Zlabinger sowie in beratender Funktion die Geschäftsführerin Barbara Weibel und bei Bedarf auch der jeweilige Zivildienstleistende. Ab Ende Juli übernahm Marianne Albrecht ad interim das Präsidium.

Auf der Geschäftsstelle laufen die Fäden des Netzes zusammen. Hier werden die Kontakte zu anderen Institutionen aus ähnlichen Bereichen gepflegt, aber auch zum Migrationsamt und Asylunterkünften. Mithilfe eines monatlichen Newsmails werden wichtige Informationen, Aufrufe, Ausschreibungen, Tipps, Veranstaltungshinweise an alle «Mitglieder» bzw. Sympathisanten des Solinetzes verschickt. Bei Änderungen im Asylgesetz und dessen konkrete Auswirkungen auf die Flüchtlinge in unseren Regionen tauscht sich die Geschäftsleiterin mit dem Migrationsamt St. Gallen aus und gibt Informationen und Erfahrungsberichte an die Akteure der Regionen und Integra-Schulen weiter. Wichtig ist auch der direkte und regelmässige Kontakt zum jeweiligen Zivildienstleistenden und den freiwilligen Mitarbeitenden (Führung, Betreuung, Unterstützung): Dazu gehört das Railcheckteam und die Personen, welche für Bewerbungen und Lebensläufe zuständig sind. Für das Beratungsteam ist die Geschäftsleiterin Ansprechperson, wenn es zusätzliche Abklärungen braucht, die z.B. den Zeitrahmen der Beratungsstunden sprengen. Der Zivildienstleistende ist zuständig für Alltagsfragen und niederschwellige Beratung. Je nach Persönlichkeit und Fähigkeiten des Zivis oder bei krankheitsbedingten Ausfällen, muss die Geschäftsleiterin weniger oder mehr von dessen Aufgaben übernehmen. Für besondere Fälle, v.a. wenn es um finanzielle Unterstützungen geht, ist der stete Austausch zwischen Geschäftsstelle

und der Koordinationsgruppe und der regelmässige Kontakt mit dem Präsidenten/der Präsidentin von grosser Wichtigkeit.

Besondere Herausforderungen 2018 waren einerseits «schwierige» Zivildienstleistende und das Akquirieren von neuen Zivis sowie andererseits die asylpolitischen Veränderungen und Geschehnisse. Sehr zeit- und nervenaufreibend waren die Bemühungen, welche die «Sonderaktion Härtefallgesuch – Nothilfe» des Migrationsamts St. Gallen notwendig machten und Ende Jahr die sukzessive Auflösung der Nothilfezentren in ein einziges kantonales Ausreisezentrum.

Regionalgruppe Toggenburg – Wattwil und Umgebung

Bernhard Schmid

Wir sind nach wie vor in verschiedenen Organisationen vernetzt. Am halbjährlich stattfindenden runden Tisch «Migration» treffen sich jeweils Vertreter aus Organisationen, Wirtschaft und Politik, welche Asylsuchende und Flüchtlinge begleiten. Diese Anlässe dienen zunächst dem gegenseitigen Austausch, ermöglichen aber auch wertvolle Einsichten in die momentane Asylsituation. Im Folgenden möchten wir die einzelnen Aktivitäten erwähnen.

Am Montag- und Mittwochnachmittag finden jeweils Deutschkurse statt in der Integra Toggenburg, vornehmlich für Menschen mit N-Status. Diese werden sich bald nur noch in den kantonalen Aufenthaltzentren befinden. Seit Beginn der Kurse haben wir schon immer auch Flüchtlinge mit F- oder B-Status unterrichtet. Vereinzelt nehmen auch ausländische Personen teil, welche seit kurzem in der Schweiz weilen und noch keine Deutschkenntnisse besitzen, aber das Alphabet beherrschen. Momentan unterrichten wir in acht verschiedenen Klassenstufen vom Sprachenkaffee über den Alphabetisierungskurs bis zu den A1, A2, und B1-Kursen. Die acht Hauptlehrkräfte werden jeweils von ein bis zwei Hilfskräften begleitet. Neuerdings bieten wir zusätzlich einen Mathematikkurs an. Gewisse Lehrkräfte haben auch schon Lernende in der Arbeitssuche begleitet oder unterrichten Einzelne bei sich oder bei ihnen zu Hause.

Die Networkbeiz als ungezwungenes Beisammensein hat noch vier Veranstaltungen geplant und wird sich nachher mangels Nachfrage auflösen.

Am Donnerstagnachmittag trifft sich eine Gruppe für Ausländer und Einheimische beim Stricken.

Der evangelische Diakon, welcher das «Tischlein Deck Dich» koordiniert, nimmt auch am runden Tisch teil. Er ist ebenfalls Mitglied des Solinetzes. Zudem gehört er zur Vorbereitungsgruppe des jährlich stattfindenden Flüchtlingstages.

In Bütschwil befindet sich der *b-treff*. 30 Freiwillige engagieren sich da. Bei der REPAS spürt die Verantwortliche viel Zurückhaltung bei der Diskussion um den Platz der Freiwilligen bei der Arbeitssuche. Wir haben aber Kontakt über einen ehemaligen Arbeitgeber, der bei der Arbeitssuche hilfreich sein kann. Ebenfalls in Ebnet wurde ein *b-treff* eröffnet, an dem wir an Silvester mit Flüchtlingen anwesend waren.

Der Caritasberater von Uznach bietet am Mittwochmorgen auf Anmeldung Beratungen in Wattwil an. Die neue Integrationsbeauftragte schätzt nach einer Einarbeitungsphase den Kontakt mit uns Freiwilligen. Sie macht auf den Integrationsförderkredit aufmerksam, der für Anlässe oder Einzelpersonen abgerufen werden kann.

Die ehemalige Sozialdiakonin stellt den halbjährlichen Veranstaltungskalender zusammen, der auch auf der Online-seite des Solinetzes einsehbar ist.

An verschiedenen Anlässen von Café international erhielten Asylsuchende und Flüchtlinge Gelegenheit, sich vorzustellen.

Am runden Tisch nimmt zudem die Soziale Fachstelle Toggenburg teil, mit einem Einzugsgebiet von Wildhaus bis Lichtensteig und Neckertal. Deren Fachbereiche sind die Sozial- und Suchtberatung, wobei Wattwil nur noch bei der Suchtberatung dabei ist.

Der Arbeitgebervertreter am runden Tisch berichtete, dass er zwei Flüchtlinge in seinem Betrieb Arbeitsluft schnuppern liess. Darüber äusserte er sich positiv und begrüßte es, wenn Gotte oder Götti als Ansprechperson bekannt sind, weil es immer zu kulturellen Missverständnissen kommen kann.

Einladung zur Vollversammlung

Koordinationsgruppe

**Samstag, 18. Mai 2019
14.30 Uhr, Geschäftsstelle
Solidaritätsnetz**

Schwerpunkt der Vollversammlung wird der Abschluss des Strukturprozesses/der Erlass der Vereinsstatuten sein. Die Traktandenliste wird zu einem späteren Zeitpunkt noch per E-Mail versandt.

Wir freuen uns auf eine anregende Begegnung und eine engagierte Diskussion und hoffen, dass möglichst viele Mitglieder teilnehmen können.

Die Geschäftsstelle befindet sich **im ehemaligen Tschudiwies-Schulhaus an der Tschudistrasse 21 in St. Gallen**. Erreichbar mit den Buslinien 7 oder 8, Haltestelle Geltenwilerstrasse, oder mit der Buslinie 5, Haltestelle Melonenstrasse.

Abschluss Strukturprozess

Koordinationsgruppe

An der letzten Vollversammlung im Frühjahr 2018 wurden die Weichen auf eine rechtlich verbindliche Struktur für das Solinetz gestellt. Eine grosse Mehrheit der Anwesenden sprach sich für die Weiterverfolgung der Vereinsgründung aus. Der basisdemokratische Geist der Solinetz-Bewegung soll aber erhalten bleiben. Die bisherige Strukturgruppe erhielt an der Vollversammlung einen Umsetzungsauftrag. Nach Josefs Tod lag dann allerdings vieles brach - das verbindende Element zwischen Struktur- und Koordinationsgruppe fehlte. So musste denn auch die Vollversammlung im Herbst abgesagt werden. Stattdessen wurde eine Regionensitzung durchgeführt, an welcher der Strukturprozess inhaltlich abgeschlossen werden konnte. Wichtigste Anliegen an ein Dach sind: politisches Engagement, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising verbunden mit finanzieller Transparenz und Koordination der verschiedenen Aktivitäten. Nun ging es noch darum, die erarbeiteten Inhalte in eine geeignete Form, sprich einen Statutenentwurf, zu giessen und die kommende Vollversammlung vorzubereiten. Hierzu trafen sich schliesslich Vertreterinnen und Vertreter der Struktur- und Koordinationsgruppe im März und April 2019.

Wir suchen: Personen aus der Region Sarganserland

Koordinationsgruppe

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz möchte im Sarganserland (Vilters, Bad Ragaz, Wangs, Mels, Sargans oder weitere Umgebung) ein Netz von Aktiven aufbauen, die sich in irgendeinerweise für die Menschen im Ausreisezentrum Sonnenberg in Vilters einsetzen wollen: Z.B. Fahrdienst vom Zentrum zur Busstation in Vilters (30 Minuten Fussmarsch ...), Freizeitaktivitäten extern anbieten, etc. Alle Anregungen sind willkommen! Bitte weitersagen! Kontaktaufnahme mit leitung@solidaritaetsnetz.ch

Schwimmkurs und Weihnachten mit Flüchtlingen

Ueli Albertin und Mirjam Zünd

In der zweiten und dritten Sommerferienwoche organisierte die Regionalgruppe Rheintal einen Anfängerschwimmkurs für Asylbewerber der umliegenden Gemeinden. Der Kurs konnte mit der grosszügigen Unterstützung des Schwimmklubs Widnau, welcher gratis vier Schwimmkursleiterinnen und -leiter zur Verfügung stellte, durchgeführt werden. Finanziell wurden alle Kosten von den katholischen Pfarrämtern der Region übernommen. Die teilnehmenden 16 Männer und 11 Frauen konnten im Kurs ihre Wasserangst überwinden und einige schwammen am Schluss des Kurses gar selbstständig im tiefen Becken. Für alle war es auch ein Stück Integration. Da es für die meisten der erste Besuch in einer öffentlichen Schwimmanlage war.



Am Samstag, den 15. Dezember 2018, feierte das Solinetz Rheintal im «Jakobihus» in Widnau Weihnachten mit Flüchtlingen. Berta Thurnherr führte mit den spontan in Szene gesetzten Flüchtlingskindern sehr einfühlsam durch die Weihnachtsgeschichte. Mit der absoluten Aktualität dieser Geschichte waren alle Anwesenden aus den verschiedensten religiösen Hintergründen gleichermaßen ergriffen. Freiwillige Hände hatten seit den frühen Morgenstunden viel vorzubereiten und die Flüchtlinge brachten selbstgemachte Speisen aus ihrem jeweiligen Kulturkreis mit. Es entstand ein herrliches Buffet mit vorzüglichen Gerichten. Während dem Essen konnte man Gespräche und Begegnungen mit vielen feinen Menschen haben.

Die Flüchtlinge kannten sich vor allem aus der Integra-Schule im Rheintal, welche aus dem Solinetz Rheintal heraus entstanden ist. Sie sind sehr dankbar die Sprache zu erlernen, in welcher sie sich dann alle gemeinsam unterhalten können.

Spenden für die Regionalgruppe Rheintal werden gerne unter Raiffeisenbank Mittelrheintal, IBAN CH32 8131 9000 0098 2248 5 (Postkonto 90-3031-2) entgegengenommen.



Veranstaltungshinweise

Fr, 3 Mai 2019

Belluna-Abend «Flucht»
Ein Abend zur Ausstellung im
Historischen und Völkerkundemuseum
St. Gallen
19.00, *Solidaritätshaus*

Mi, 15. Mai

«Tzara geht zur Schule», Konzert und
Ausstellung des *Ensemble Tzara* in
Zusammenarbeit mit der Autonomen
Schule Zürich
16.00–20.00, *Integra Schule, Schulhaus
Tschudiwies, St. Gallen*

Sa, 18. Mai 2019

SUFO Workshop-Tag
9.00–17.00, *GBS Schulhaus St. Mangen,
St. Gallen*

Sa, 18. Mai 2019

Vollversammlung des Solidaritätsnetzes
14.30, *Geschäftsstelle Solidaritätsnetz,
Tschudistrasse 21, St. Gallen*

Fr, 24. Mai 2019

Tag der Nachbarn
u.a. mit Solidaritätsnetz
und Integra Schule
ab 14.00, *Tschudistrasse 21, St. Gallen*

Sa, 1. Juni 2019

Weiterbildung für die Lehrpersonen
der Integra Schule
Schulhaus Tschudiwies, St. Gallen

Fr, 7. Juni 2019

Belluna-Abend «Palästina»
Gaza Reisebericht von Anita Meister
(Verein Kampagne Olivenöl)
19.00, *Solidaritätshaus*

Sa, 15. Juni 2019

Begegnungstag St. Gallen
10.00–20.00, *St. Galler Innenstadt*

Sa, 7. September 2018

Solihausfest
11.00–17.00, *Solidaritätshaus*

Herzlichen Dank

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz
bedankt sich ganz herzlich ...

—
für den Beitrag der Stiftung Ernst Witzig,
Frauenfeld von Fr. 3'000.-

—
für die zahlreichen Trauerspenden

—
für die vielen weiteren Spenden, Beiträge
und Kollekten

—
für die finanzielle Unterstützung von
Flüchtlings durch die Stiftung OhO

**Weben Sie mit
am Solidaritätsnetz
Ihre Spende ermöglicht
unsere Arbeit**

Postkonto 85-355701-5

IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5

Solidaritätsnetz Ostschweiz, 9000 St. Gallen

**Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung.**

